

Konzeption des Onlinesystems „Guter Start NRW“ für das Kreisgebiet Gütersloh

(Stadt Gütersloh, Kreis Gütersloh, Stadt Verl und Stadt Rheda-Wiedenbrück)

Stand: 15.07.2019



Abstract:

Das folgende Konzept richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Frühförderung sowie der Schwangerschaftsberatung. Es befasst sich mit der Thematik, dass es in den nordrhein-westfälischen Kommunen zwar eine Vielzahl an Angeboten zur Entlastung und Unterstützung für (werdende) Eltern und Familien gibt, aber nicht jedes dieser Angebote leicht zu finden ist.

Dementsprechend gestaltet sich auch die Ausgangslage im Kreisgebiet Gütersloh. Dabei ist es für (werdende) Eltern und Fachkräfte sinnvoll und unterstützend, wenn sie auf einfache und schnelle Weise Informationen zu Angeboten und richtigen Ansprechpartnern finden können. Insbesondere die Internetrecherche ist hierbei nicht mehr wegzudenken.

Das vorliegende Konzept schildert, mit welchen Maßnahmen diese Thematik konstruktiv angegangen wird und welche Chancen ein zeitgemäßes, digitales Portal auf vielfältigen Ebenen bietet. Neben der Möglichkeit passgenaue kommunale Angebote zur Verfügung zu stellen, wird ebenso die Perspektive aufgezeigt, ein Portal als Instrument für die Beratungspraxis sinnvoll zu nutzen, und damit Lotsenfunktionen umfassender auszufüllen.

Ausgangslage:

Das Kreisgebiet Gütersloh setzt sich aus dreizehn Kommunen zusammen. In diesem Gebiet leben 361.828 Menschen, davon 20.069 Kinder zwischen 0 bis 6 Jahre (Stand 31.12.2016¹). In jeder dieser Kommunen gibt es auch eine Vielzahl an niedrigschwelligen Angeboten zur Entlastung und Unterstützung von (werdenden) Eltern (im folgenden Angebote der Frühen Hilfen).

¹ (vgl. Kreis Gütersloh 2018: 8)

Angebote der Frühen Hilfen werden von unterschiedlichen Trägern aus diversen Disziplinen, wie beispielsweise dem Gesundheitssystem und der Kinder- und Jugendhilfe, initiiert. Das umfangreiche Angebot ist aber – gerade über kommunale Grenzen hinweg – für Eltern und Fachkräfte, die im Kontakt mit Eltern stehen, aufgrund einer Überzahl an Flyern und geringer ortsübergreifender Vernetzung, nicht immer übersichtlich und leicht zugänglich.

Zudem hat sich das Rechercheverhalten – nicht nur der jungen Menschen – geändert. Eine Expertise des deutschen Vereins zur privaten Fürsorge e. V. (dvpf) stellt fest, dass bald alle Neueltern zu den digital natives gehören werden². Aktuell sind bereits 98 % der unter Dreißigjährigen regelmäßig online. Besonders Migrant*innen ab der zweiten Generation sind überdurchschnittlich medienaffin³.

Digitale Medien gehören damit nachweisbar jetzt schon für viele Eltern zu ihrer Lebenswelt. Die aktuelle Flyerflut der Angebot der Frühen Hilfen findet, aufgrund der unübersichtlichen Menge und dem geänderten Suchverhalten von Eltern, nur noch wenig Beachtung.

Im Kreisgebiet Gütersloh gibt es einen grundlegenden Bedarf nach einem niedrigschwelligen Zugang zu übersichtlichen und gut strukturierten Informationen für (werdende) Eltern und Familien. Dabei muss der digitalen Entwicklung und dem Suchverhalten der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Gütersloh Rechnung getragen werden. Eine digitale Datenbank, in der online nach Anbietern und Angeboten gesucht werden kann (im folgenden Onlinesystem Frühe Hilfen), ist eine umweltfreundliche Alternative zu der gegenwärtigen Flyerflut und darüber hinaus für Eltern und Fachkräfte eine einfache und schnelle Variante zielgerichtet zu suchen und Informationen zu erhalten, die durch die weite Verbreitung des Smartphones jederzeit und überall abrufbar sind.

Da Anbieter im Bereich Frühe Hilfen über kommunale Grenzen hinaus tätig sind und Eltern nicht nur Angebote in ihren ortsansässigen Stadtteil, Gemeinde oder Stadt nutzen, bietet sich für eine möglichst breite Angebotsnutzung ein ortsübergreifendes Onlinesystem Frühe Hilfen an , das von der Stadt Gütersloh, dem Kreis Gütersloh, der Stadt Rheda-Wiedenbrück und der Stadt Verl gemeinsam bedient wird.

Grundlagen:

Gesetzliche Grundlage des Onlinesystems Frühe Hilfen ist zum einen der §1 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), der die öffentliche Jugendhilfe beauftragt, positive Lebensbedingungen und eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen und zum anderen Artikel 1 des Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG). Das Gesetz zur Kooperation und Kommunikation im Kinderschutz (KKG), welches im §1 Abs.3 formuliert

² (vgl. Krause/Kolben 2015: 3)

³ (vgl. Krause/ Kolben 2015: 10-13)

wird, soll Eltern dabei unterstützen, ihrer Erziehungsverantwortung nachzukommen und artikuliert in §2 eindeutig den Auftrag, Eltern Informationen über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung zukommen zu lassen.

Indem sich das Angebot eines Onlinesystems Frühe Hilfen an den Bedarfen von Familien orientiert, niedrighschwellige Zugänge ermöglicht und damit das Selbsthilfepotential von Eltern stärkt, stützt sich das Vorhaben fachlich auch auf das Leitbild des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen⁴.

Zielgruppe:

Da digitale Medien in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind, richtet sich das Onlinesystem Frühe Hilfen an alle (auch werdenden) Eltern im Kreisgebiet Gütersloh. Damit wird eine sehr heterogene Elterngruppe angesprochen, da die Nutzung digitaler Medien schicht- und kulturübergreifend stattfindet.

Gleichzeitig bietet das Onlinesystem Frühe Hilfen aber auch für Fachkräfte in Beratungssettings und in Lotsenfunktionen Unterstützung und Überblick, um Eltern bedarfsgerecht, auch über Ortsgrenzen hinweg, bezüglich (Hilfs-) Angeboten zu beraten und passgenau weiterzuvermitteln.

Auf lange Sicht kann das Onlinesystem Frühe Hilfen ebenfalls als Instrument der Jugendhilfeplanung genutzt werden. Die Option eine Analyse der Verteilung der Angebote in den verschiedenen Kommunen zu erheben und mögliche Angebotslücken und/oder Überschneidungen identifizieren zu können, schafft neue Planungsmöglichkeiten⁵. Damit bietet es auch interessante Leistungen für die öffentlichen Träger, die in der Verantwortung der Jugendhilfeplanung stehen.

Ziele:

Ziel ist es, im Onlinesystem Frühe Hilfen, entsprechende digitale Informationen und Angebote aus dem Netz zu bündeln und eine zeitgemäße Onlinesuche für (werdende) Eltern zu ermöglichen. Neben Anbieter, Ort und Zeit wird auch darüber informiert, auf welche Bedarfslage das Angebot reagiert und in welchen Sprachen es stattfindet. Damit wird digital ein direkter Zugang für Eltern zu Angeboten, Informationen und Ansprechpartner*innen

⁴ (Leitbild NZFH 2016:8)

⁵ (vgl. Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen NRW 2016: 1).

ermöglicht. Zudem wird die mentale Zugangsbarriere gesenkt, da Eltern direkt suchen können, ohne jemanden Weiteres ansprechen zu müssen. Das Onlinesystem soll hiermit auch die Bürgerbeteiligung stärken und den selbstbestimmten und niedrigschwelligen Zugang zu Unterstützungsangeboten unterstützen.⁶

Daneben können sich Fachkräfte einen Überblick über die verschiedenen Unterstützungsformen verschaffen und das Onlinesystem Frühe Hilfen als hilfreiches Instrument für ihre Beratungspraxis nutzen. Um einen größtmöglichen Erfolg zu erzielen, werden diverse Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit getroffen, um „den Bekanntheitsgrad des Onlinesystems zu erhöhen“⁷. Auf der Ebene der kommunalen Netzwerkarbeit werden außerdem die Ergebnisse der Auswertung zur Infrastruktur regelmäßig in die Netzwerktreffen Frühe Hilfen eingespeist.

Projekt-/Ideenbeschreibung – zeitliche Orientierung:

Grundsätzlich wurde das Projekt „Frühe Hilfen Online“ in 5 Pilot-Kommunen (Altena, Essen, Gummersbach, Steinfurt und Unna) entwickelt und getestet. Es handelt sich um kein weiteres Programm, welches zusätzlich installiert werden muss. Das Portal wurde einfach in das System reguläre Förderprogrammcontrolling integriert und mit dem Verwendungsnachweis verknüpft. Dieses Portal nutzt jede Kommune selbstverständlich.

In Hinblick auf das Kreisgebiet Gütersloh hat sich eine Arbeitsgruppe „Online Portal“ im Herbst 2017 gegründet. Alle NetzwerkkoordinatorInnen der Frühen Hilfen des Kreisgebiets arbeiten seither gemeinsam an der Implementation des Portals; folglich Konzeptentwicklung und strategischer Planung.

Ausgehend von der generellen Intensivierung der Zusammenarbeit auf Kreisebene im Themenkomplex „Frühe Hilfen“, stellt die Installierung eines gemeinsamen Onlineportals die sinnvolle Angebotserweiterung dar. Somit werden alle Jugendamtsbezirke im Kreis Gütersloh auf einer Suchseite zu finden sein und das Suchdatenangebot komprimiert für alle Personen zur Verfügung gestellt.

Nach Abstimmung mit den jeweiligen Geschäfts- oder Fachbereichsleitungen, den verschiedensten Netzwerken der Frühen Hilfen der jeweiligen Kommunen und Gemeinden sowie weiteren Kooperationspartnern, steht die konkrete Gestaltung des zeitlichen Rahmens, der Handlungsschritte sowie Übernahme von Verantwortlichkeiten auf dem Tableau.

Erste Schritte zur Umsetzung des Projektvorhabens stellten die Schulungen der NetzwerkkoordinatorInnen Frühe Hilfen dar. Diese wurden über die

⁶ (vgl. Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen NRW 2016: 5).

⁷ (Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen NRW 2016: 3)

Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen (angedockt an das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen) angeboten.

Parallel erfolgte die Auseinandersetzung mit den Themen Layout-/Namen-Gestaltung des Portals, Klärung von Zuständigkeiten verschiedener Aufgaben (Administration übernimmt Lisa Wendt, Netzwerkkordinatorin für die Regionalstelle Nord im Kreis Gütersloh) sowie die Vorbereitung der Träger-Schulungen. Mit diesem zuletzt genannten besonderen Modul besteht die Chance, Mitarbeitern verschiedener Institutionen, die Möglichkeit einer nahezu „individuellen Einführung“ in das System zur Verfügung zu stellen. Damit sollen Berührungängste mit einem neuen Portal von vornherein abgebaut und somit praxisnah das leichte Handling vermittelt werden. Um Träger von der Aufgabe, eigene Angebote verbindlich künftig auf der gemeinsamen Plattform online zu stellen und als Partner zu gewinnen, steht die anfängliche Begleitung im Fokus.

Vorbereitend für die Schulungen, werden für die teilnehmenden Anbieter Benutzernamen und Passwörter angelegt. Zudem wird eine Schulungsmappe erstellt, in der das Implementieren der Angebote und das Ändern des Passwortes erklärt wird.

Die Schulungen beginnen mit einer kurzen Konzeptvorstellung, um anschließend konkret das Implementieren der Angebote zu erläutern. Hierfür wurden im Vorfeld PowerPoint Präsentationen erstellt.

Im Anschluss haben alle teilnehmenden Anbieter Zeit, mit Hilfe der anleitenden NetzwerkkordinatorInnen, ihre Angebote einzupflegen. Ziel ist es, möglichst am Tag der Schulung eigene Angebote eingepflegt zu haben, sodass teilnehmenden Anbietern am Arbeitsplatz kein großer Aufwand entsteht. Die Dauer der Schulungen ist für zwei Stunden konzipiert.

Seit Ende 2018 werden Schulungen für die Träger und Institutionen angeboten und umgesetzt. Seither füllt sich das System sukzessiv mit Daten. Parallel erfolgte die Bekanntgabe des Starts über Medien wie Websites, Presse, Flyer, Infoveranstaltungen sowie die eingebundenen Anbieter/Netzwerkpartner vor Ort im Mai 2019.

Anfang 2019 wird das Online-Portal Frühe Hilfen für das Kreisgebiet Gütersloh fest installiert. Es gilt von hieran insbesondere Daten zu pflegen, Aktualisierungen vorzunehmen sowie weitere Partner für die Beteiligung zu gewinnen.

Vor dem Hintergrund der Erweiterung des Onlinesystems Frühe Hilfen um die Altersstufen 4 Jahre bis Schuleintritt trägt das Portal von nun an den neuen Namen „Guter Start NRW“ Und wird als Arbeitsbezeichnung durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) genutzt. Das Onlinesystem „Guter Start NRW“ mit seinen neuen Funktionen – Erweiterung der Alterskategorien sowie Integration eines Planungstools – wird den Kommunen voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2019 zur Verfügung gestellt. Der neue Name wird mit den neuen Erweiterungen zu diesem Zeitpunkt auch entsprechend online sichtbar sein. Weiterhin wird im Rahmen des Onlinesystems Guter Start NRW die in

von der Kommune gesetzte Frühe-Hilfen-Kopfgrafik angezeigt werden und die individuelle Titelseite mit link www.familie-gt.de nutzbar sein.

Die Arbeitsgruppe „Online Portal“ bleibt entsprechend bestehen. Eine erste Datenerhebung hinsichtlich Inanspruchnahme der Datenbank ist für das 1. Quartal im Jahr 2020 vorgesehen. Eine erste Prüfung zur Zielerreichung wird für das 2. Quartal 2010 anvisiert. Anhand der Auswertungen sowie der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Netzwerkkoordinatorinnen erfolgt eine Berichtserstattung zum Herbst 2020 einschließlich der konzeptionellen Weiterentwicklung hinsichtlich Perspektiven sowie Ausbau des Portals.

Ergänzend bleibt zu erwähnen, dass die Arbeitsgruppe „Online-Portal“ einen Beratertag durch die BMS Consulting in Form einer Inhouse-Schulung bzw. spezieller Beratung zur Einführung des Onlinesystems Ende 2018 in Anspruch nehmen durfte und seither durch die Agentur beraten und begleitet wird. Der durch die Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen finanzierte Beratertag wurde im Jahr 2018 für 10 Kommunen in der Installierung des Portals vergeben.

Finanzierung

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (hier: die Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen) entwickelte und betrieb im Ursprung das online-Angebot „Frühe Hilfen Online“, das allen Kommunen und Jugendamtsbezirken **kostenlos** zur Verfügung gestellt wird. Rechtsnachfolger ist seit 2017 das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) des Landes NRW.

Zusätzlich erfolgen gebührenfreie Schulungen der NetzwerkkoordinatorInnen über die Landeskoordinierungsstelle der Frühen Hilfen.

Auch die Suchfunktion steht jeder Bürgerin und jedem Bürger kostenfrei ohne vorherige Registrierung im Internet zur Verfügung. Das System ist auch an die Nutzung auf mobilen Endgeräten (Smartphone, Laptop,...) angepasst.

Eine Finanzierung konzentriert sich folglich auf die Bereiche „Personal“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Obwohl der erstgenannte Komplex bereits in allen Kommunen durch die NetzwerkkoordinatorInnen generell installiert und über die „Bundesstiftung Frühe Hilfen“ teilfinanziert wird.

Der Aspekt „Öffentlichkeitsarbeit“ differenziert sich in folgende Aspekte:

- Logoentwicklung für Portalseite (wurde bereits in Hinblick auf grundlegende Zusammenarbeit entwickelt und finanziert; liegt also bereits vor)
- Trägerschulungen (Bewirtung)

- Materialien
 - Multiplikatorenpakete (Plakate, Abrisszettel, Aufsteller mit Visitenkarten, Aufkleber)
 - Digitale Bus- und Bahnwerbung
 - Kleinformatige Plakate in Bussen und bahnen

- Presse
 - Zeitungsartikel
 - Anzeige (z.B. in lokalen Magazinen)

- Spot im Lokalradio

Evaluierung und Dokumentation

Im Rahmen der Förderung des Bundes durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen ist jährlich uneingeschränkt jede Kommune aufgefordert eine Maßnahmeplanung sowie entsprechende Verwendungsnachweise einzureichen. Hierzu erfolgt stets ein standardisiertes Berichtswesen.

Grundsätzlich besteht nun auch die Möglichkeit auf Grundlage des Online-Systems Ergebnisse der Auswertung zur Infrastruktur zu erzielen. Diese können nach Kategorien (z.B. Angebote nach Alter des Kindes, der Kommune, der Angebotsform) ausgewertet werden. Diese Auswertung ist durch die Arbeitsgruppe „Online Portal“ ½ jährlich vorgesehen.

Parallel soll ab dem 1. Quartal 2020 (vgl. Projektbeschreibung) eine ausführliche Datenauswertung erfolgen. Hierzu erfolgt zusätzlich eine Erhebung der involvierten Träger/Institutionen (Fragebogen) sowie eine Erhebung bei den „Willkommensbesuchen“ (niedrigschwellig; Abfrage, ob Portal bekannt oder nicht)

Literatur:

Krause, Alexandra/von Kolben, Isa (2015): Um die Ecke und als App –Welche digitalen Angebote brauchen Eltern? Eine Expertise der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.. Berlin

Kreis Gütersloh, Der Landrat (2018): Der Kreis Gütersloh; Zahlen-Daten-Fakten 2018.

Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen NRW (2016): Das Onlinesystem Frühe Hilfe als Maßnahme der Qualitätsentwicklung und –sicherung. Bezüge zum Qualitätsrahmen Früher Hilfen des NZFH-Beirates.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) (2016): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hg) Eigenverlag.